

Fritzlarer Siegel und Wappen (S. 271—286), Karl E. D e m a n d t, Die mittelalterliche Befestigung Fritzlars (S. 287—301). — Heinz S t o o b, Fritzlars Stadtgrundriß als Spiegel seiner mittelalterlichen Geschichte (S. 302—320), ist als ein anregender Versuch, die einzelnen Stationen der ma. Geschichte Fritzlars im heutigen Erscheinungsbild der Stadt wiederzuerkennen, zugleich eine würdige Zusammenfassung des ganzen Bandes. R. S.

Hans W o l t e r, Die Bedeutung der geistlichen Orden für die Entwicklung der Stadt Frankfurt am Main, Archiv für mittelhessische KG 26 (1974) S. 25—43, geht im Rahmen einer Überblickartigen Darstellung auch auf die integrierende Funktion der Bettelorden — Dominikaner und Karmeliter unterhielten u. a. ein eigenes Studium — sowie der Deutschherrs- und Johanniterkommen im kulturellen, wirtschaftlichen und kirchlichen Leben des spätm. Frankfurt ein (S. 27—35). Erneut wird darauf hingewiesen, daß die Frage nach dem Bürgerrecht von Ordens- und Stiftsklerus ein Forschungsdesiderat bleibt. C. S.

Ferdinand G e l d n e r, Zur Frühgeschichte des Obermain-Regnitz-Landes: Die „Fernstraße“ von Ravenna nach Thüringen zur Zeit Theoderichs des Großen, Zs. f. bayer. LG 39 (1976) S. 13—38, versucht hauptsächlich durch eine Untersuchung der Ortsnamen Licht in die Geschichte des Obermaingebiets vor der Eroberung des Thüringerreichs durch die Franken (531) zu bringen. Dieses Reich hat sich nach Ansicht des Vf. nicht bis zur Donau erstreckt; vielmehr scheinen ihm einige Indizien dafür zu sprechen, daß eine Anzahl von Orten mit schwäbischen Namen oder Kennzeichen eine strategische Funktion innerhalb der Verbindung von der Donau zum Thüringerreich ausübten, für die sie vielleicht unter ostgotischem Einfluß am Beginn des 6. Jh. gegründet wurden. W. H.

---

Jahrbuch für westdeutsche Landesgeschichte, hg. im Auftrage der Landesarchivverwaltung Rheinland-Pfalz von H. W. H e r r m a n n, F. J. H e y e n, H. M a t h y, F. L. W a g n e r, 1. Jahrgang, Koblenz 1975, Selbstverlag der Landesarchivverwaltung Rheinland-Pfalz, VI u. 403 S., DM 42. — Mit diesem ersten Band stellt sich eine neue landesgeschichtliche Zeitschrift vor, die künftig über den „Raum der Uferlandschaften des Mittelrheins, des deutschen Teiles der Mosel und der Saar“ Beiträge mit „überregional bedeutsamem oder paradigmatischem Charakter“ veröffentlicht (S. V). Wir verzeichnen aus unserem Arbeitsgebiet: Eugen E w i g, Zu Wimpfen und Worms, St. Dié und Trier im 7. Jahrhundert (S. 1—9), gewinnt aus den Unterschriften einer Trierer Bischofsurkunde für das Vogesenkloster St. Dié (um 669) ein zusätzliches Indiz für den damaligen Wormser Bischof Chrodoald, auf dessen missionarische Bemühungen eine Gruppe von Trierer Patrozinien im Raum um Wimpfen am Neckar zurückgehen dürfte. — Ulrich N o n n, Zur Familie des Diakons Adalgisel-Grimo (S. 11—17), stellt in Auseinandersetzung mit den Hypothesen S. Corstens (vgl. DA 21, 634 f.) die gesicherten Angaben des bekannten Testaments vom Jahre 634 über die Verwandtschaft des Erblässers zusammen, der zweifellos höchstem austrasischem Adel zuzurechnen ist. — Peter B r o m m e r, Kurzformen des Dekrets Bischof Burchards von Worms (s. S. 236 f.). — Hans-Jürgen K r ü g e r, Ist Arnold von Verdun als Elekt gestorben? (S. 47—58), weist 28 überwiegend ungedruckte Bischofsurkunden nach, aus deren Intitulationen hervorgeht, daß der 1172 zum Bischof erhobene Arnold von Chiny († 1181) die zunächst wegen des Papstschismas abgelehnte Bischofsweihe im Laufe des Jahres 1178 empfangen hat. Im Anhang wird eine Urkunde Arnolds für die Zisterzienserabtei La-